Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 19 (1914-1915)
Heft: 7

Artikel: Die Entstehung der neuen Schule
Autor: Hagmann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-311070

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was hilft in der Tat dem Taubstummen alle Intelligenz und alle Bildung, wenn er nach vollbrachter Schulung inneren und somit oft auch äusseren Schiffbruch erleidet, wenn sein Lebenschiff an den Klippen seiner ungezügelten Leidenschaften und Laster scheitert? Was nützt ihm die Unzahl eingeprägter geographischer Namen und geschichtlicher Daten, wenn er nicht einmal in der Geographie seines Herzens Bescheid weiss und sich keine klare Rechenschaft geben kann von den Folgen seiner Handlungen? Was hilft ihm sein Schönschreib- oder Zeichentalent, wenn Leidenschaften seine Züge verzerren und Laster ihre hässliche Schrift darein eingraben? Wie traurig, wenn er nach genossenem trefflichen Unterricht sich nur mühselig behaupten kann, allerwärts gemieden und unbeliebt, von der Mitwelt als eine *Last* empfunden!

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren: Heutzutage wird die **Herzensbildung** der Taubstummen nicht überall genügend angestrebt. Manche Anstalten wetteifern, ihnen möglichst viel theoretisches und praktisches Wissen beizubringen und die Fachorgane sind stets voll der verschiedensten Vorschläge zur Förderung des Taubstummenunterrichtes, besonders der *Verstandesbildung;* jedoch wird selten die **Seele**, der einzige unverlierbare Teil des Menschen, berücksichtigt. Daher ertönt hier der Mahnruf: Schauet in der Taubstummenschule so viel als nur möglich auf **Entwicklung und Befruchtung des Gemütslebens, auf Weckung und Stärkung des sittlichen Bewusstseins!**

Die Entstehung der neuen Schule.

Im Teubnerschen Verlag erschien im verflossenen Jahr eine Publikation, auf welche wir aufmerksam zu machen als eine höchst angenehme Aufgabe erachten. Der mässige Umfang und der bescheidene Preis der Schrift werden nicht wenig dazu beitragen, dem Einzelnen deren Anschaffung näher zu legen.[1] Nicht als ob es der Verfasser dem Leser leicht gemacht hätte. Schon die Anlage der Arbeit hält sich von jeglicher Schablone fern. Zwar hat sie zum eigentlichen Gegenstand das hinter uns liegende 19. Jahrhundert; sie reicht nicht hinter Rousseau und Pestalozzi zurück und bleibt bei Meumann und Kerschensteiner stehen. Doch würde man sich wiederum getäuscht sehen in der Hoffnung, nun über die „Modernen“ bequeme Monographien oder runde biographische Abschnittchen nachschlagen zu können. Dagegen bietet der Verfasser in seinen Untersuchungen das, was unendlich wertvoller ist: Ideen und Gedankengänge, und zwar in der Gestalt, wie sie zeitlich entsprungen sind. Und, um es gleich beizufügen, er beherrscht eine erstaunliche Belesenheit, erfreut sich eines sichern Urteils und verfügt über eine hübsche Portion kritischen Salzes! Mit einem „raschen Ueberfliegen“ dieses Buches ist's also nicht getan. Nur wer sich Musse nimmt, es in wiederholter Hingebung zu verarbeiten, wird aus ihm reichen Gewinn schöpfen.

Und um der willigen Erfassung den Inhalt etwas näher zu rücken und ihn in günstige Beleuchtung zu bringen, heben wir folgendes Moment hervor:

---

[1] Die Entstehung der neuen Schule. Geschichtliche Grundlage der Pädagogik der Gegenwart. Von E. Hierl in Nürnberg. Leipzig und Berlin 1914, Teubner. 211 Seiten. Preis broschiert 3. 80, gebunden 4. 30.

Es sind zwei Gedankenreihen oder Erscheinungsgruppen, die den Verfasser beschäftigen. Die erste knüpft an die Reformideen an, welche sich auf Volks-, Mittel- und Hochschule beziehen. Die andere, viel feinerer Natur, verfolgt die Frage, in welchem Grad die Schulreform auf das Künstlerische, Wissenschaftliche und Praktische befruchtend zurückgewirkt habe. Man wird nun sofort begreifen, wie diese beiden Richtlinien sich berühren, sich durchkreuzen oder auch voneinander abweichen. Und diese Gegensätze, Verflechtungen und Durchwirkungen zu verfolgen, macht die Lektüre der Hierlschen Darbietung so anziehend.

Der Raum dieser Blätter verbietet uns, auf das höchst empfehlenswerte Buch im einzelnen einzutreten. Doch möchten wir nicht unterlassen, unsern Leserinnen ein Bild der Zukunftsschule auf unterer Stufe, so wie der Verfasser ihm Raum gewährt, vorzuzeigen, um so mehr, als wir selber vor Jahren verwandte Vorschläge geltend zu machen suchten.[1] „Erschaffen Sie, bitte", so lässt er Meumann, Seite 99, sprechen, „in Ihrer Phantasie die folgende Einrichtung. In einem weiten Komplex von Gärten, Rasen- und Sandplätzen liegt eine Anzahl von Gebäuden, in denen Sammlungen aller Art enthalten sind. Den ersten Hauptbestandteil bilden Spielsachen aller Art, wie sie überhaupt nur zu haben sind; aber physikalische Kabinette, chemische Laboratorien fehlen ebensowenig wie Abbildungen und Nachbildungen von antiken und mittelalterlichen Waffen, Geräten und Gebäuden; Herbarien und Sammlungen von Gerippen und ausgestopften Tieren werden ergänzt durch einen botanischen Garten und durch eine Anzahl lebendiger Tiere. Zu allen diesen Dingen denken Sie sich Leute, die nicht nur von diesen Dingen etwas verstehen, sondern auch von der Psychologie des Kinderlebens und des Unterrichts."

Mit besonderem Nachdruck wird der Verfasser (Seite 201 ff.) der Mitarbeit der Frauen im Schuldienste gerecht. Er tritt der engherzigen Auffassung, das Zwangszölibat mit dem Beruf der Lehrerin zu verquicken, entgegen und betont mit Recht, dass der weibliche Charakter denjenigen der Männer im Erziehungswerke vorteilhaft ergänze.

Dem verehrlichen Autor wünschen wir zu seiner Arbeitsfreude die nötige Ausdauer, den Kämpfen, welche seine Schrift zweifellos herrufen wird, mit frohem Mute zu begegnen. Prof. *Dr. Hagmann.*

Neue Schreibmethode Michel.

Die Unterzeichnete hatte Gelegenheit, in den letzten Neujahrsferien in Brienz einer Schreiblektion von Herrn Sekundarlehrer Michel beizuwohnen, gehalten nach der von ihm entwickelten Methode, die letzten Sommer in der Schweizerischen Landesausstellung diplomiert worden ist. Die Kinder hatten zirka zwei Jahre nach dieser Methode gearbeitet, und es war zum Staunen, mit welchem Geschick und gleichmässig grossem Fleiss da gearbeitet wurde, und welch schöne Resultate in den verschiedenen Aufsatz- und Französischheften usw. offen zutage traten. Besonders auffallend war es, konstatieren zu müssen, dass die Körperhaltung aller Schüler eine tadellose, allen hygienischen Anforderungen

[1] „Zur Schulreform I—IV." St. Gallen, Verlag der Fehrschen Buchhandlung.